

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Inhaltsverzeichnis	9
Begrüßung	
<i>Michael Kloepfer</i>	15
Geleitwort	
<i>Bernd Heinrich</i>	19
Thilo Brandner – Eine Würdigung	
<i>Dirk Uwer</i>	23
Gesetzesänderung in der Europäischen Union	
<i>Klaus Meßerschmidt</i>	29
A. Problemstellung	29
I. Untersuchungsziel	29
II. Untersuchungsmethode	30
III. Spezifika der europäischen Rechtsetzung	31
B. Ursachen und Motive von Gesetzesänderungen	31
C. Programmierte Gesetzesänderung	35
D. Phänomenologie der Gesetzesänderung	37
E. Gründe der europäischen Gesetzgebungsflut	38
F. Gesetzesänderung aus Sicht des Europarechts	41
G. Nationale Gesetzesänderung und Europarecht	43
H. Fazit	44
Interparlamentarische Demokratie? Zur Einbindung der nationalen Parlamente in die Rechtsetzung der Europäischen Union	
<i>Matthias Rossi</i>	47
A. Konzept der demokratischen Legitimation der Europäischen Union	47
I. Grundsatz repräsentativer Demokratie	48
II. Elemente partizipativer Demokratie	49
III. Aspekte interparlamentarischer Demokratie	50

B. Formen der Einbindung der nationalen Parlamente in die Rechtsetzung	51
I. Informationsrechte	51
1. Unionsrechtliche Vorgaben	52
2. Innerstaatliche Ausgestaltung	53
a) Unterrichtung des Bundestages	53
b) Unterrichtung des Bundesrates	56
c) Integrationsverantwortung von Bundestag und Bundesrat	57
II. Einbindung in die Subsidiaritätskontrolle	57
1. Unionsrechtliche Vorgaben	58
a) Subsidiaritätsrüge innerhalb eines Frühwarnsystems	58
b) Subsidiaritätsklage vor dem EuGH	61
2. Innerstaatliche Ausgestaltung in der Bundesrepublik Deutschland	61
a) Subsidiaritätsrüge	62
b) Subsidiaritätsklage	62
aa) Klageerhebung durch den Bundestag	62
bb) Klageerhebung durch den Bundesrat	66
c) Sonstige Interventionsmöglichkeiten von Bundestag und Bundesrat	67
aa) Notbremsenmechanismus	67
bb) Nichtigkeitsklage bei ausschließlichen Länderkompetenzen	67
III. Einbindung der nationalen Parlamente in den Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts	68
IV. Rolle der mitgliedstaatlichen Parlamente im Bereich der Vertragsänderung	68
1. Ordentliches Vertragsänderungsverfahren	69
2. Vereinfachte Vertragsänderungsverfahren	69
a) Unionsrechtliche Vorgaben an Brückenklauseln	70
b) Nationalrechtliche Anforderungen an Brückenklauseln in Deutschland	71
aa) Vereinfachtes Änderungsverfahren nach Art. 48 Abs. 6 EUV	71
bb) Weitere besondere Brückenklauseln	71
cc) National angeordnete parlamentarische Mitwirkungspflichten	74
c) Mitwirkung der deutschen Gesetzgebungsorgane bei anderen Klauseln	75
V. Beteiligung der mitgliedstaatlichen Parlamente an der Unionserweiterung	76
VI. Interparlamentarische Zusammenarbeit	77
C. Legitimation, Konstruktion oder Illusion?	78

Gesetzgebung im Namen der Vielsprachigkeit <i>Theodor Schilling</i>	81
Zur Bindung von Gesetzen an Gesetze <i>Michael Kloepfer</i>	93
A. Allgemeines	93
B. Fragestellung und Abgrenzungen	94
I. Fragestellung	94
II. Abgrenzungen	95
C. Erscheinungsformen der Bindung von Gesetzen an Gesetze	96
I. Bindung aufgrund bestehender Verfassungsgehalte	96
1. Haushaltsgundsätzgesetz	96
2. Maßstäbgesetz	96
II. Gesetzesanwendende Gesetze	98
1. Haushaltsgesetze und Haushaltsgesetze	98
2. Gemeindeordnungen und kommunale Neugliederungen	99
3. Gesetze über juristische Personen und deren gesetzliche Errichtung	99
III. Grundsätze der Folgerichtigkeit und der Systemgerechtigkeit	99
D. Grundlagengesetze als Rechtsfigur und Kontinuitätsreserve	101
I. Dogmatische Erfassung von Realität	101
II. Langzeitverantwortung	101
III. Anwendungsbereiche	102
E. Handlungsalternativen	103
I. Verfassungsänderungen	103
II. Verträge	104
III. Politische Planung	104
IV. Kodifikationen	105
F. Ausblick	105
Kodifikationsstrategien im Datenschutzrecht, oder: Wann ist der Zeitpunkt der Unkodifizierbarkeit erreicht? <i>Kai v. Lewinski</i>	107
A. Begriff der Kodifikation	107
B. Voraussetzungen für Kodifikation	109
I. Zuschnitt	110
1. Abgegrenztes Rechtsgebiet	110
2. Einheitliche Gesetzgebungskompetenz	110
3. Ressortkodifikation	111
4. Verbliebene Kodifikationsfelder	112
a) Grundlagenkodifikation	112
b) Kerngebietskodifikation	113

c) Bereichsspezifische Kodifikation	113
II. Richtiger Zeitpunkt	114
1. Politische Einigkeit	114
2. Fachliche Durchdringung	115
3. Kodifikation im „Herbst“	115
C. BDSG als Kodifikation	116
I. BDSG als ursprüngliche Kodifikation	116
II. Dekodifikation durch Volkszählungsurteil, technische Entwicklung und Bedeutungszuwachs	117
D. Kodifikationsstrategien für das Datenschutzrecht	119
E. Grenze der Kodifizierbarkeit	121
 Vertrauen in der Gesetzgebung	
<i>Claudio Franzius</i>	123
A. Einführung	123
B. Politische Semantik	123
C. Systematik des Vertrauens	127
I. Horizontale Dimension	128
II. Systemvertrauen	129
III. Vertrauen und hierarchische Organisation	130
D. Rechtswissenschaftliche Ordnung des Vertrauens	131
E. Schluss	134
 Das Gesetz und seine Richter: Mund des Gesetzes? Rechtsbeistand des Gesetzgebers? Oder ... ?	
<i>Peter Wysk</i>	137
A. Gesetzesbindung der Richter	138
B. Der scheinbare Gegensatz zwischen Auslegung und Anwendung des Gesetzes	139
I. Struktur der Gesetzesanwendung	139
II. Altes und neues Misstrauen gegen die Auslegung	140
C. Spielräume der Auslegung	141
I. Spielräume der Normstruktur	141
II. Vom Wert der Methoden	142
1. Spielräume der Auslegungskanones	142
2. Der Wortsinn	143
3. Die übrigen Auslegungskanones	144
4. Einsichten aus Logik und Sprachtheorie	144
III. Unschärfen der Sprache	146
1. Vagheit und Mehrdeutigkeit der Termini	147
2. Situierung der Regelungssituation	147
3. Der Gebrauch prägt die Wortbedeutung	148

D. Spielräume der Subsumtion	149
I. Aufbereitung des Sachverhalts	149
II. Angleichung an die Normen	150
E. Grenzen	151
F. Schlussfolgerungen	152
 Autorenverzeichnis	 155
 Lebenslauf Thilo Brandner	 157
 Schriftenverzeichnis Thilo Brandner	 159
Einzelschriften	159
Beiträge in Zeitschriften und Sammelwerken	159
Buchbesprechungen	163